

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 27 (1967-1968)
Heft: 6

Artikel: Annamaria Tonolla
Autor: L.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handeln während seines irdischen Daseins sind Garanten bleibender und unvergeßlicher Erinnerung weit über sein Grab hinaus. Leb wohl, du guter Kamerad, ruhe im Frieden!

V. N.

Julius Schlanser

Der Tod ist ein unerbittlich ernster Freund. Immer wieder spricht er eine Sprache, die Wunden aufreißt und Schmerzgefühle auslöst. In der Morgenstunde des 17. März 1968 traf uns die schmerzliche Trauerkunde vom Heimgang unseres lieben und geschätzten Kollegen Julius Schlanser. Am 20. März geleiteten viele Freunde, Bekannte und ehemalige Schüler alt Lehrer Schlanser auf den Friedhof seines Heimatortes Surrhein und übergaben dessen sterbliche Hülle dem geweihten Schoß der Erde. Eine überaus große Begräbnisgemeinde war ein sichtliches Zeugnis von Freundschaft und Hochachtung. Im Jahre 1886 am 23. Januar erblickte der Verstorbene in Surrhein das Licht der Welt und verlebte unter der Obhut schlichter und sorgsamer Eltern eine schöne Jugendzeit. Seine Geistesgaben stellte er, nach Abschluß der Primarschule und der Seminarzeit, die er in St. Michel in Zug verbrachte, in den Dienst der Jugenderziehung. Nach etlichen Schuljahren in Zignau und Rabius folgte er dem Rufe seines Heimatortes Surrhein, wo er über drei Jahrzehnte lang die «ABC-Schützen» unterrichtete und zugleich auch als tüchtiger Organist und Dirigent funktionierte.

Während der langen Sommerferien betätigte er sich immer wieder in der Landwirtschaft und als Bienenzüchter. Für Kollege Schlanser bedeutete die harte Arbeit an der Scholle Erholung und große innerliche Befriedigung. Er liebte den heimatlichen Boden und war mit diesem bis zu seinem letzten Atemzug innigst verbunden. Dem Tun und Treiben des politischen Lebens hielt er sich eher fern, trotzdem aber zeigte er seine Hilfsbereitschaft überall dort, wo man seinen Einsatz verlangte. So fand man Kollege Schlanser mehrere Jahre im Dienste der Krankenkasse «Cadi» sowie viele Jahre im Dienste der Kirchgemeinde Surrhein.

Mit kindlich-frommem Glauben legte er stets sein Geschick in die Hand Gottes, und aus seiner Hand nahm er ergeben das Schwere, das das Leben ihm auferlegte. So erlebte er den Verlust seiner ersten Gattin, sowie den Hinschied seines lieben Sohnes Julian aus zweiter Ehe, die er im Jahre 1942 mit Anna Schmid schloß. Die treubesorgte Gattin und die Tochter Beatrice trauern nun am Grabe eines lieben, edlen Gatten und Vaters. Wir alle, die Gelegenheit hatten, den lieben Verstorbenen näher kennen zu lernen, werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Wer die Arbeit für Familie, Schule und Öffentlichkeit mit so großer Liebe und Freude getan hat, der darf mit aller Ruhe und Zufriedenheit sich hinlegen zum letzten Schlummer. Der Herr gebe ihm den ewigen Frieden.

G. C.

Annamaria Tonolla

Lo scorso 3 dicembre, quando ancora non si erano spenti gli echi dei festeggiamenti per l'apertura della galleria del San Bernardino, si spargeva in valle la dolorosa notizia della morte della collega Annamaria Tonolla. E così, alla gioia che pochi giorni prima aveva invaso i nostri cuori, subentravano quello sgomento e quella incredulità, che ci lascia una notizia alla quale non possiamo o non vogliamo credere. Purtroppo la realtà, la nuda e cruda realtà, ci stava davanti. Il cuore grande e generoso della Ma. Annamaria Tonolla aveva cessato improvvisamente di battere.

La compianta Maestra era nata a Lostallo il 9 settembre 1921. Per 25 anni educò e insegnò con passione ed entusiasmo nelle scuole del Suo comune. Durante questi cinque lustri di insegnamento seppe farsi amare e stimare dai Suoi scolari e accattivarsi la stima e l'ammirazione della Sua gente e dei Suoi colleghi. Animata da un vero spirito giovanile non era mai paga dei risultati che aveva raggiunto con la Sua scuola. Frequentando corsi di perfezionamento e studiando, cercava continuamente di aggiornarsi ai nuovi metodi d'insegnamento.

Maestra dalla mentalità aperta a tutti i problemi, grande conoscitrice della nostra gente, con vero spirito di sacrificio sempre era pronta a portare il Suo aiuto o il Suo consiglio là dove esso era richiesto. Ricordiamo la Sua attività in seno alla Pro Grigioni italiano e alla Fondazione Museo vallerano. Con speciale amore si dedicava alla compilazione del «Dono di Natale», il grazioso opuscolo, del quale da alcuni anni era apprezzata redattrice. Purtroppo, lo scorso Natale, quando i maestri e gli scolari del Grigioni italiano ricevettero il «Dono», vi trovarono una pagina che non avrebbero mai immaginato di vedere; una pagina che ricordava la scomparsa della redattrice Annamaria Tonolla. Il Signore, nei suoi imperscrutabili disegni, ha voluto chiamarla a sé nel pieno delle Sue forze, quando avrebbe ancora potuto fare tanto del bene per la nostra scuola e per la nostra gioventù.

Sulla tomba della cara collega Annamaria Tonolla, deponiamo riconoscenti il fiore del perenne ricordo.

L. M.